Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 51

Artikel: Die hohe Schule des Bettelns
Autor: Wittkower, Käthe
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753241

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die hohe Schule des Bettelns

Von Käthe Wittkower

Zwei Flutwellen sind es, von denen Aegypten lebt: Vom Süden her die schlammige, fruchtbare Flut des Nils, vom Norden die neugierige, kostbare Flut der Fremden. Jedes Jahr, etwa wenn bei uns der Winter am tiefsten ist, lockt die Sehnsucht nach südlicher Sonne einen großen Teil jener, die in Europa und Amerika etwas gelten, nach Aegypten. Von allen Häfen der zivilisierten Welt setzt der Expreßverkehr nach Alexandrien und Port Said ein, und den trägen Nil aufwärts gleiten die Sightseeing-Dampfer der Reisegesellschaften.

Neben den Wundern der Wüstengräber und Pyramiden, neben den heiligen Bädern und badenden Heiligen empfängt den Fremden in höchster Vollkommenheit das, was wir seltsamerweise Fremdenindustrie nennen: «Fremdenindustrie», was ja wörtlich bedeutet, daß Fremde hier industriell erzeugt oder verarbeitet werden. Und ist es nicht auch so? Sie werden verarbeitet von sehnsüchtigen, gespannten, ahnungslosen Europäern zu erfahrenen, mit allen Wassern des Nils gewaschenen Orientreisenden, die auf keinen der vielfältigen Bluffs und Betrügereien mehr reinfallen.

Aber es ist ein weiter Weg, bis man diese Meisterschaft erreicht. Die vielseitige Erfindungsgabe des Orientalen, unterstützt von den Reisegesellschaften, die den schaulustigen Fremden Sensationen bieten müssen, findet die merkwürdigsten Wege, um selbst den skeptischsten Reisenden die Echtheit vorzutäuschen. Bekannt ist der Trick des Arabers, der «zufällig» in der Nähe der Felsengräber auf der Erde hockt und — noch «zufälliger» gerade im Wüstensand einen garantiert echten Scarabäus findet, wenn ein Fremder in die Nähe kommt (später entpuppen sich diese Scarabäen als Galalith). Und ebenso weiß man von den Schakal-Imitatoren, die dem spleenigen Ausländer, der im Wüstenzelt übernachtet, ein schauerliches Schakalgeheule liefern.

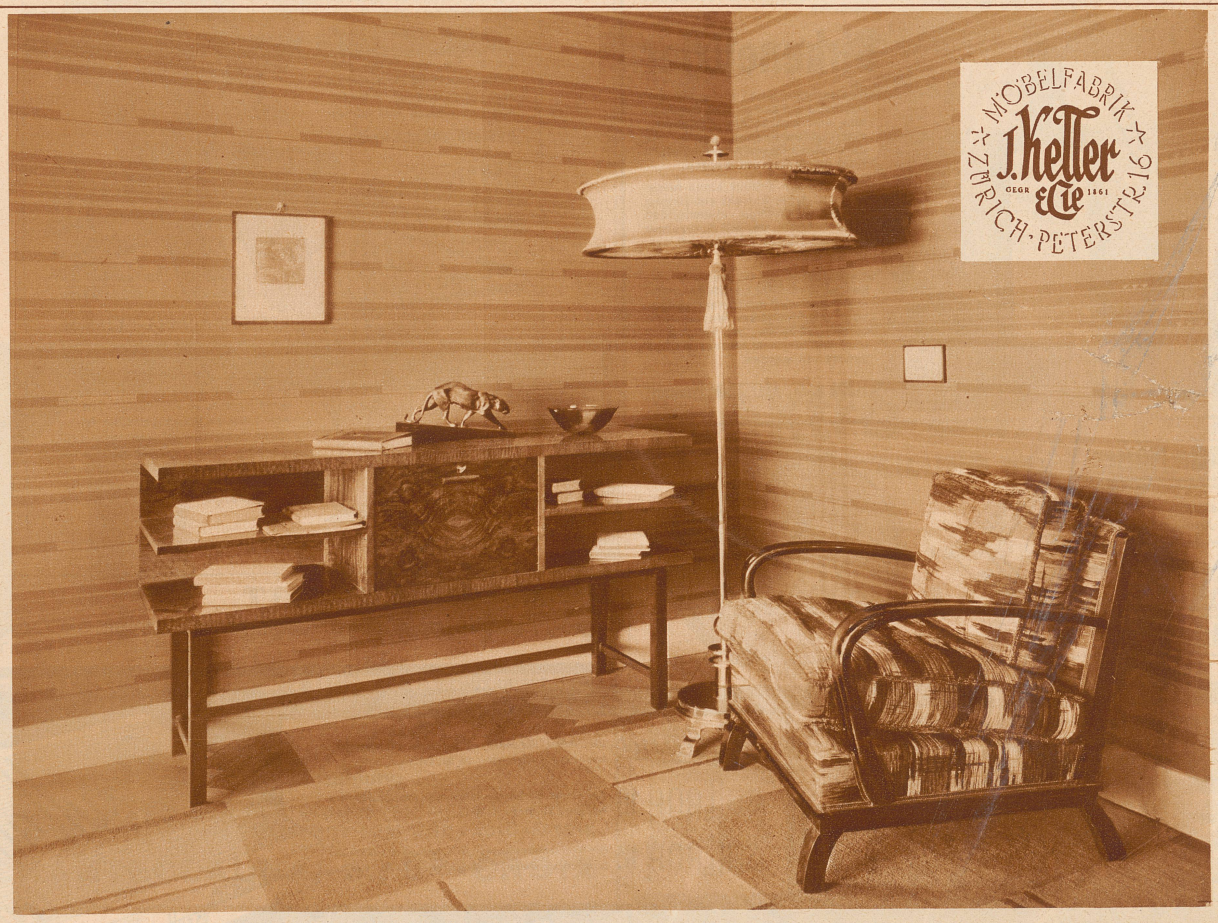
Aber es gibt auch großzügigere Unternehmungen, in denen garantiert echte Wildheit, auf Flaschen gefüllt, dem Beschauer vorgeführt wird. Dazu gehört das Bischarindorf. Haben Sie schon einmal etwas von diesen Einwohnern des südlichsten Aegyptens vernommen? Die Bischarins gehören zu den merkwürdigsten Typen, die man in Aegypten antrifft. Sie sind dunkler an Hautfarbe als die übrigen Einwohner des Landes und fallen besonders durch ihre einzig dastehende Haartracht auf: die Männer tragen einen stark gelockten Schopf, oben auf dem Kopf zusammengebunden, während die übrigen Haare wild und lang um ihre Schultern fliegen; die Frauen fetten das Haar — meist mit Rizinusöl — und flechten es zu unendlich vielen kleinen Zöpfchen.

Eigentlich leben die Bischarin in einem Wüstenstrich Nubiens zwischen Nil und Rotem Meer. Wer sich aber mit einer bizarren Bischarin-Neuauflage begnügen will, braucht nicht bis in die Nubische Wüste zu fahren; ein kurzer Ritt von Assuan aus genügt, um die Bischarin in konzentriertester Form zu genießen. Nie unterlassen die Fremdenhirten den Besuch bei diesen Bischarin, die sich von ihren Stammesgenossen emanzipiert und in der Nähe eines der beliebtesten und besuchtesten ägyptischen Bade- und Luxusorte ein Filialunternehmen eröffnet haben. Im Gegensatz zu ihren Brüdern, die in der Wildnis leben, die fern von jeder Kultur ihr Beduinendasein führen, haben diese Bischarin bei Assuan sich schon stark europäisch assimiliert. Was sie treiben, wovon sie leben? Von eben dieser «Fremdenindustrie». All die Hunderte und Tausende von Fremden werden dorthin gelotst, und — wie wenn im Theater der Vorhang losgeht, so wird da plötzlich «Leben und Treiben im Bischarindorf» aufgeführt. Die Männer, phantastisch aufgeputzt, stürzen wie wild gewordene Eber aufeinander los und geben Schwertkämpfe und -tänze zum besten — die Frauen mimen Familienglück, flechten Zöpfchen, fangen Flöhe und klatschen in die Hände; die Kinder umbetteln schreiend, brüllend den Fremden, der sich den Weg durch das Dorf teuer erkaufen muß! Denn drei- bis vierfache «Taxe» ist hier Usus; mit den üblichen «Backschischs», die man sonst auf seinem Weg durch Aegypten verteilt, begnügt sich ein Gala-Bischarin nicht. Schließlich hat man sich doch nicht umsonst so bequem für alle Fremden bei Assuan niedergelassen!

Verläßt man als Europäer dieses Vergnügungsetablissement, so geht man beschämt! Denn man gewinnt den Eindruck, daß all diese Menschen, die hier die «wilden Männer» spielen, sich lustig machen über die zivilisierten Weißen, die immer wieder, Monat für Monat, Jahr für Jahr, antreten und sich mit weit aufgerissenen, erstaunten Augen all diesen vorgespiegelten Unsinn gefallen lassen.

Jeder Fremde ist eben dankbares Objekt des niemals dankbaren Subjekts, des eingeborenen Bettlers. Sind die sozialen Unterschiede so gewaltig wie in Aegypten, die polizeilichen Zwangsmaßnahmen so gering, so stürzen sich die Bettler scharenweise auf den ahnungslosen Fremden, und jede Darbietung, die er versehentlich mitangesehen hat, kostet Trinkgeld. Allen voran die Kinder, die man in zwei Kategorien einteilen kann: in solche, die etwas bieten für's Geld, die auf die europäische Psyche durch Einfälle humoristischer oder sportlicher Natur zu wirken wissen, und in solche, die einfach nur auf «Mitleid erregen» eingestellt sind.

Wenn eines der Schiffe, die den Nil entlang fahren und das internationale Publikum mit sich führen, irgendwo anlegt, dann wimmelt es von sämt-



lichen Sorten geldhungriger Kinder: Zuerst die Zerlumpten, Blinden und die vielen kleinen Mädchen, die, selbst vielleicht 10—12 Jahre alt, mit erbärmlich unterernährten Säuglingen sich hinstellen, sie als ihre eigenen Sprößlinge ausgeben und die Hand aufhalten. Dann geht es aber weiter zu den Erfindern: Da sind zuerst die, die herausgespürt, daß sie ein gutes Photo-Objekt sind; sie reißen sich herum, geknipst zu werden und dafür ihr Bakschisch einzuheimsen; die etwas älteren stellen Gruppen zusammen und vermieten sich als «interessante Photogesellschaft». Der «Unternehmer» einer solchen Gruppe pflegt zu kassieren, aber man hat nicht den Eindruck, daß er das Geld redlich an seine «jüngeren Angestellten» verteilt. Sehr hübsch sind die «schwimmenden Bettelkinder»; sie sitzen in einer kleinen Barke, die aus Zigarrenkistenholz selbst gezimmert ist und umkreisen die großen Schiffe, indem sie lachen, schreien, rufen und sich komisch gebärden, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Doch daß sportliche Leistungen am besten bezahlt werden, weiß jedes Kind in Aegypten; daher versteht man sich zu spezialisieren und die erfindungsreichsten Köpfe heimsen auch hier wieder die meisten Piaster ein. Die vielen nackten Horden, die im Tempo des mit Fremden besetzten Nilschiffes kilometerweit bei 40 Grad Hitze am Ufer entlang laufen und für ihren wahrhaft anstrengenden «Dauerlauf» um Trinkgeld schreien, erhalten nie so viel wie die auf Einzelleistung Trainierten! Ein schwarzer Junge, der am schwankenden Mast emporklettert und oben stark balancierend die Geldstücke auffängt, wird besser belohnt. Ein Sieger im Eselrennen, ein Junge, der, verkehrt auf dem Esel sitzend, das Tier am Schwanze hält und unter Geschrei losjagt, wird mit Geld überschüttet. Eine Besonderheit bieten die «Wasserspiele». Das gegebene Terrain ist hierfür der fast das ganze Jahr unter Wasser stehende Philaetempel. Kaum nähern sich Fremde diesem Bauwerk, von dem nur der obere Teil zu sehen ist, da stehen auch schon die schwarzen Sportler startbereit, um in komplizierten Sprüngen die Tiefe des Staudammsees vor Augen zu führen. Von Generation zu Generation erben sich diese vielen Techniken des Bettelns fort und hier wie in jedem andern Lande setzt sich der «geniale Kopf» durch, wer die besten Ideen hat, füllt seine Taschen.

Bettelknabe im Nil.

Der Kleine ist erfinderisch. Aus Zigarrenkistenholz hat er sich ein Boot konstruiert, mit dem er um die großen Nildampfer herumpaddelt und nach Trinkgeld fischt

Aufnahme Wittkower

Traurig aber ist es, wenn man Kinder schwere körperliche Arbeit verrichten sieht. Ueberall in Aegypten ist der «Wasserträger» eine bekannte Erscheinung. Da man Kanalisation nicht kennt, muß das Wasser vom Nil aus heraufgetragen werden! Ziegenfelle werden gefüllt und dann auf dem Rükken — oft kilometerweit — angeschleppt; meist sieht man Kinder, halb Erwachsene, sich mit dieser so unendlich schweren Arbeit abplacken. Oder wir werden in eine der Teppich-Manufakturen geführt, durch die die Stadt zu einer der reichsten des nördlich Nils geworden ist. Ein furchtbarer Eindruck: Man beschäftigt nur Kinder, oft nur sechsjährige, kleine, kümmerliche Menschlein, die vor dem riesigen Webstuhl sitzen und mit affenartiger Geschwindigkeit den komplizierten Knoten knüpfen. Aegypten, das Land, bis zu dem der Gedanke an allgemeine Schulbildung, an demokratische Ideen, an soziale Mindestanforderungen eben noch nicht vorgedrungen ist!

Fühlen Sie sich matt und müde?

Sind Sie abgespannt nach geistiger Arbeit?

Dann nehmen Sie keine sogenannten Anregungsmittel, nehmen Sie nicht Kaffee oder Tee, sondern benützen Sie die belebenden Kräfte der Birke und versuchen Sie unser seit Jahren bewährtes

Birkenelixier

Birkenelixier wirkt anregend und belebend auf den ganzen Organismus und behebt die Müdigkeits- und Unlusterscheinungen, die durch einen trägen Allgemeinstoffwechsel verursacht werden.

Birkenelixier enthält einen hochkonzentrierten Extrakt von jungen aus dem Gebirge stammenden Birkenblättern, der mit *Rohrzucker* und *natürlichem* Zitronensaft verarbeitet ist.

Birkenelixier ist ein wohlschmeckendes alkoholfreies Erfrischungsmittel und wird mit Mineralwasser oder gewöhnlichem Wasser verdünnt getrunken; es kann aber auch mit warmem Wasser als Tee genommen werden.

WELEDA A.-G., ARLESHEIM (Schweiz)

Guter Schlaf erhält Ihre Gesundheit

Zur Zeit unserer Großväter trug man zum Schlafen ein Nachthemd. Dies war bequem, aber unhygienisch. Heute aber trägt man Pyjamas. Diese sind hygienisch, aber unbequem. Wenn Sie die Hose fest binden, drückt Sie der Gürtel und Sie schlafen schlecht. Lassen Sie den Gürtel aber locker, rutscht die Hose, dies ist noch unbequemer. - Kaufen Sie also das nächste Mal nur ein

RESISTO-NOBELT-PYJAMAS

RESISTO-NOBELT-PYJAMAS

sind mit einem weichen, elastischen Bund versehen an Stelle des unbequemen Gürtels, der Ihnen bisher so auf die Nerven ging. Kaufen Sie in Zukunft keine anderen Pyjamas als RESISTO-NOBELT. Alle besseren Wäschegeschäfte führen solche. Achten Sie auf nebenstehend abgebildetes Etikett. Nur solche Pyjamas tragen es, die mit Nobelt-Patent-Gürtel versehen sind. Dieser kann ohne Gefahr gewaschen und geplättet werden.

Alle Mütter

loben

Mea-Salbe u. -Puder sind in den Apotheken erhältlich oder direkt durch die Stern-Apotheke R. Alther St. Gallen

Preis: 1 Fr.

lieben

Alle Kinder

DEM BILDINSERAT

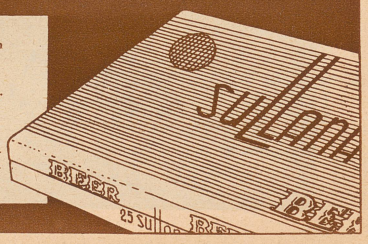
ist die nachhaltigste Wirkung zueigen! VERLANGEN SIE VORSCHLÄGE! «ZÜRCHER JLLUSTRIERTE»

DIE DREI SULLANA

Sullana die feine, äusserst milde, von Vielrauchern bevorzugte Cigarette. 20 St. Fr. 1.–

SULLANA 16 die etwas herbere, vollaromatische Marke der Kenner. 25 St. Fr. 1.50

SULLANA 18 die wunderbar blumige, in Geschmack und Feinheit einzigartige Edelcigarette. 25 St. Fr. 2.–



Wie kann man sich jetzt nur fragen? Im Sommer ist die Butter fortgelaufen — das Fleisch schlecht und die Gemüse kraftlos geworden — erinnern Sie sich —?
Wie oft hatten Sie sich da vorgenommen, auf Weihnachten endlich auch einen

motorlosen Electrolux Kühlschrank

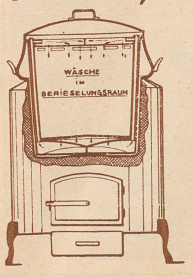
zu kaufen. Jetzt ist es Zeit, prüfen Sie nun die längst pendente Frage eingehend und — lassen Sie sich die neuesten Modelle von Fr. 780.- bis 2450.- zeigen.

Ständige Ausstellung im Schmidhof

Elektro Lux A.-G.
ZÜRICH • ABTEILUNG KÜHLSCHRÄNKE

Wäsche-Waschen mit den Händen ist die schwerste Qual!

Frauen, schützet eure Gesundheit!



Schonet eure kostbare Wäsche! – Der patentierte

„RAGGI"-Dampfdruck Schnellwascher

kann in jeden Waschkessel hineingestellt werden, wäscht Ihre Wäsche **ohne Arbeit,** ohne Aufsicht, selbsttätig, in 1/2 Stunde, Gewebe schonend, viel billiger, da geringster Brennstoff- und Seife-Verbrauch. „Raggi" nützt sehr viel und **kostet wenig!**

Verlangen Sie Prospekt vom Allein-Hersteller

J. RAGGENBASS · SCHAFFHAUSEN 19

OPAL

Willkommenes Weihnachtsgeschenk

In allen Zigarrengeschäften erhältlich

Ersatz-Stange mit Gewinde Fr. 1.20

Aspasia
Raster-Seife

In der hygienischen Celluloidhülse mit Handgriff

SCHWEIZERFABRIKAT

Aspasia A. G., Seifen- und Parfümeriefabrik, Winterthur

Das Hemd aus **TOOTAL** POPLIN

Marke *Verywell*

geht in der Wäsche nicht ein!

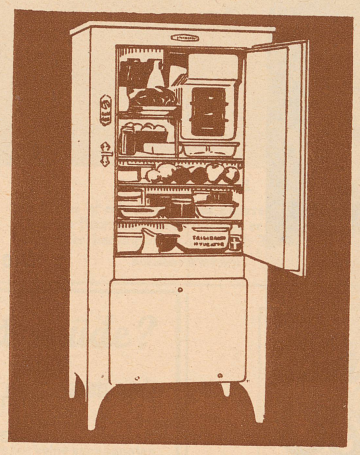
bietet weitestgehende Garantie:

Wenn der Stoff Anlaß zu Unzufriedenheit gibt, wird das Hemd ersetzt oder der Kaufpreis zurückerstattet

Preis: Fr. 13.75 – Fr. 28.–

Verlangen Sie das VERYWELL-Hemd aus TOOTAL Poplin bei Ihrem Chemisier. Wenn nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis durch Otto Kauf, Herrenwäschefabrik, Wangen b. Olten

Die rauhe Winterluft und das nasse Wetter machen Sie empfindlicher



Währenddem Sie äußerlich durch warme Kleider geschützt sind, bedeutet die Nahrung für Ihre Gesundheit eine große Gefahr, wenn sie nicht sorgfältig aufbewahrt wird.

Frigidaire sichert vollkommene Konservierung aller Speisen dank seiner trockenen und stets gleichmäßigen, vollständig automatisch erzeugten Kälte.

Frigidaire ist ein nützliches und willkommenes Geschenk für die ganze Familie.

Verlangen Sie heute noch unseren Prospekt sowie unsere Zahlungsbedingungen.

Mehr als 2,000,000 Frigidaire im Gebrauch in der ganzen Welt
Nahezu 4000 in der Schweiz

Ein Kühlschrank, der den Namen Frigidaire nicht trägt,
ist kein Frigidaire

Frigidaire

ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLUNG

PRODUKT DER GENERAL MOTORS

AUSSTELLUNG IN ZÜRICH: Bahnhofstraße 58

Ernst Blumschi BASEL · Hans Christen BERN · Frey & Cie. LUZERN · Naegeli-Weelman & Co. ST. MORITZ-DORF · E. Großenbacher & Co. ST. GALLEN

UNN ULTRA NOSTRA NIHIL

OLBAS

das allein echte **Basler Oel** (Oleum Basileum) unübertroffen bei allen **Erkältungs-Krankheiten** wie: **Husten, Katarrh, Heiserkeit** usw.

Gratismuster u. Literatur durch die Po-Ho-Co. A. G., Basel 2

Erhältlich in allen Apotheken. Preis Fr. 4.–

ALS FESTGESCHENK

ein

SCHOOP-SCHIRM

Eigenfabrikat

SCHOOP & CO.

ST. GALLEN NEUGASSE 20

MIETE RADIO bei *Steiner*

Lautsprecher-Anlagen schon von 10.- Fr. Monatsmiete an. Verlangen Sie reichillustr. Kataloge gratis.

Steiner A.-G. Spitalgasse 4 **Bern**